

Epilog

Der Winter war lang, kalt und ungewöhnlich schneereich gewesen. Nun aber drangen die ersten, warmen Sonnenstrahlen durch die Fenster des Kuhstalls und verhiessen den nahen Frühling. Ungeduldig warteten die Tiere darauf, endlich wieder hinaus ins Freie zu kommen, frische Luft durch ihre Nüstern zu schnaufen und sich so frei zu bewegen, wie es der Koppelzaun zuließ.

Und auch wenn Roswitha, Rosemarie und Rapunzel von denselben Dingen träumten, von denen auch die anderen Kühe im Stall träumten, so hatten sie in diesem Winter noch etwas anderes in sich getragen als alle anderen. Es war die Erinnerung an einen ganz besonderen Spätsommer, dessen letzte warme Tage einen Hauch von Kalahari-Hitze in sich bargen und der die Ahnung von einem Leben jenseits der Grenze zu Schwansen mit sich gebracht hatte. Und dahin sehnten sich die drei in den dunklen Winternächten und nach dem einen, der das alles in ihnen ausgelöst hatte. Deshalb raunten sie sich, wenn sie glaubten, dass ihnen keiner zuhörte, ganz leise seinen Namen zu.

Welcher Zauber lag in diesem Namen, welch ein Versprechen! *Weißt du noch...* muhten die Kühe und natürlich wussten die anderen es noch. Der Duft, die Streifen, das Wiehern. Noch Jahre später würden sie sich daran erinnern und nie, das versprachen sich die drei, nie würden sie ihn vergessen. Einmal nur – dieses einziges Mal im Leben hatten sie für die Liebe gebrannt und von dieser Wärme zehrten sie für den Rest ihres kurzen Lebens. Was kümmerte es die drei, dass alle anderen Tiere mit Unverständnis auf sie herabsahen, sich gar über sie lustig machten? Sie hatten geliebt, jawohl, geliebt und das konnte ihnen niemand mehr nehmen. So liebten sie ihn fort mit ihrer ganzen Hoffnung, ihrer ganzen Verzweiflung und allem was dazwischen lag, ohne ihn jemals wiederzusehen. Aber er, da waren sie ganz sicher, würde auch sie nie wieder vergessen können. Wohin ihn seine Hufe auch trugen, welchen gestreiften Wunderwesen er in seinem Leben auch noch begegnen sollte, immer würde er einen wehmütigen Hauch von Norden und Kuhdunk an sich tragen.

So gaben sie von Generation zu Generation das Wissen weiter, dass es etwas gab, was dieses kleine Leben zu etwas Besonderem machen konnte und noch Jahrzehnte später murmelten sich die Kühe auf dem Lönstruper Hof das Wort zu, das so fremd und doch so verheißungsvoll klang: *Zebra*.